

DER
CHINESISCHE
OPIUM-
RAUCHER



V I E N N E

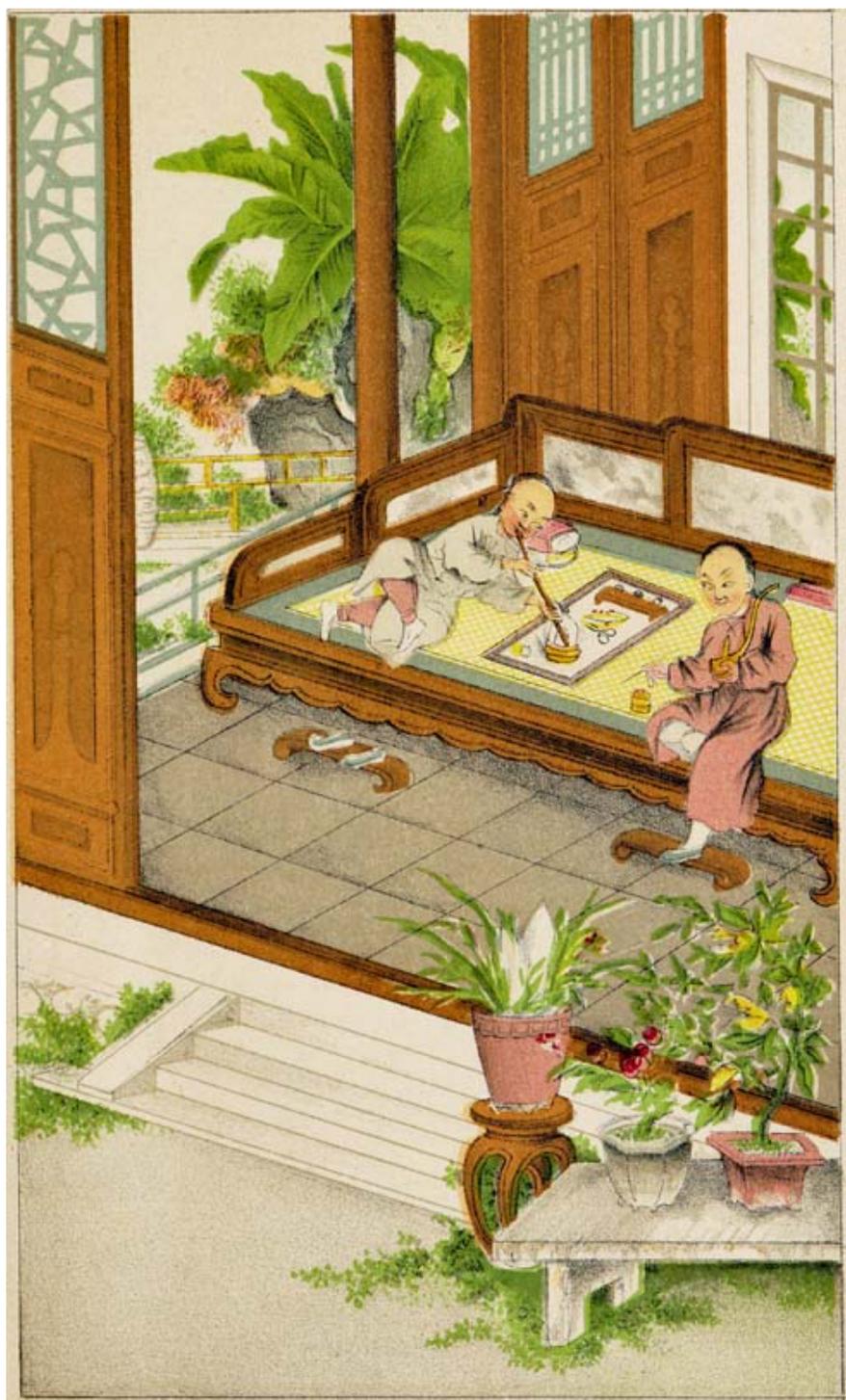
EDITION ACÉPHALE MMXXII

BIBLIOTHECA AESTETICA ET OBSCURA

AUS DEM ENGLISCHEN VON A. VADIM

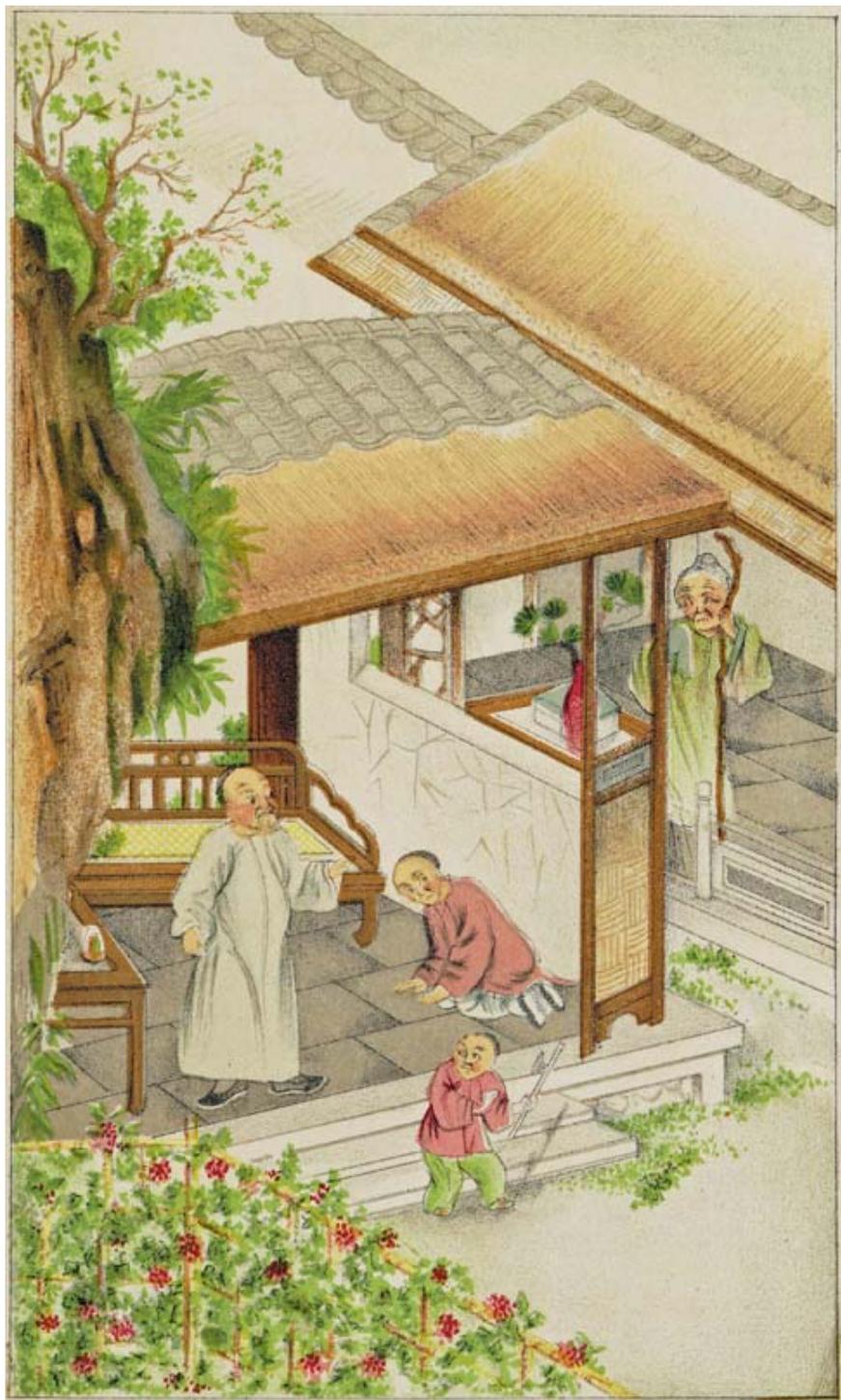
Nr. 1.

Der angehende Opiumraucher liegt (wie üblich) auf einer Couch in seinem Haus, während sein Begleiter durch die in China übliche Wasserpfeife Tabak zu sich nimmt.



Nr. 2

Der Opiumraucher, immer noch kräftig und gut gekleidet, wird von seiner armen Frau auf Knien angefleht, von der verhängnisvollen Gewohnheit abzulassen. Sein Kind rennt mit der gefürchteten Pfeife davon, während die alte Großmutter, auf ihren Stab gestützt, kommt, um ihre Tränen und Bitten beizusteuern- die sich nun zum ersten Mal als machtlos erweisen. Der Griff der Pfeife ist bereits gefestigt; Interesse, Liebe, Zuneigung, Ansehen - alles erweist sich als zu schwach, um den Abstieg des Rauchers aufzuhalten. Der Mann ist bereits zu Armut, Schande und einem frühen Tod verurteilt, seine Frau zum Ruin, sein Kind zum Betteln. Seine Mutter wird an einem gebrochenen Herzen sterben.



Nr. 3

Bald zeigt sich der Fortschritt der Ausschweifung dieses einst nüchternen Mannes, der nun bedauerlicherweise dem Laster zum Opfer gefallen ist. Für ihn ist der Tag zur Nacht geworden – und umgekehrt: Er kann nachts nicht mehr schlafen und es wird ihm die größte Aufgabe, die Langeweile der endlosen Stunden zu vertreiben und dabei die Gedanken an den sicheren Untergang, der ihn erwartet, zu ertränken. Ohne Rücksicht auf Bitten und Tadel führt er nun offen singende Männer und Frauen in sein Haus ein und gibt sich ihrer Gesellschaft hin. Seine Bücher, die ihm früher treue Begleiter waren, liegen nun unbeachtet auf seinem Tisch. Was seine arme Familie betrifft, die nicht in der Lage ist, den Niedergang zu verhindern oder auch nur zu verzögern: Sie kann nur für ihre eigene Sicherheit sorgen, indem sie sich ganz aus seinem Blickfeld hält..



Nr. 4

Jede Spur von literarischer Tätigkeit ist jetzt verschwunden: Die Opiumwaage hat den Platz seiner Klassiker eingenommen. Im Vordergrund bereitet ein Diener einen Opiumextrakt zu, denn rohes Opium wird niemals geraucht. Vor dem Herd steht ein kleiner Eimer mit Wasser, daneben liegt ein wenig Holzkohle auf dem Boden. Das Opium wird in dem Wasser gekocht und gefiltert, und der Bodensatz wird erneut gekocht, bis alle löslichen Stoffe extrahiert sind. Die wässrigen Lösungen werden dann bis zur Konsistenz von Sirup eingekocht, bis es endlich gebrauchsfertig ist.

Die Frau des Rauchers sitzt mit einem Stift in der Hand und einem langen Streifen Papier vor sich am Tisch neben ihrem Mann. Jetzt muss sie das Familieneinkommen aufbessern. Glücklicherweise ist die Frau, die unter diesen Umständen in der Lage ist, Tuschezeichnungen anzufertigen oder dekorative Zitate aus den Klassikern zu Papier zu bringen.

IV.

ENGLANDS VERANTWORTUNG IN BEZUG AUF DEN CHINESISCHEN OPIUMHANDEL.

Zusammenfassung der Fakten, die das Verhältnis Großbritanniens zum chinesischen Opiumhandel betreffen: -

1. – Als China als Nation noch nichts von dem Laster des Opiumrauchens wusste, führten britische Kaufleute die Droge ein und bereicherten die Schatzkammer der Ostindien-Kompanie zum Schaden der chinesischen Nation.

2. Als die chinesische Regierung entschieden protestierte und sich vehement dagegen wehrte, setzte England die Legalisierung des Opiums mit dem Säbel durch.

3. Als die Chinesen, die auf dem Schlachtfeld in Bedrängnis geraten waren, an die Großzügigkeit und Menschlichkeit der britischen Regierung appellierten, um den Handel zu unterbinden, setzte die britische Regierung die von ihr eingeleitete Politik mit Waffengewalt fort und hielt sie aufrecht.

4. Wenn das Thema vor das Parlament gebracht wird, wird der Handel als ungerechtfertigt anerkannt, aber wegen der Einnahmen, die er dem indischen Reich bringt, und der Schwierigkeiten, die die indischen Finanzen betreffen, wird er von der Regierung aufrechterhalten und von der Opposition unterstützt.

ET IN ARCADIA EGO